

Reichstags gewählt. Er verdankte seine Wahl dem allg. Bestreben, einen Mann zu finden, der für kein polit. Programm stand. Am 22. 7. 1848 begrüßte S. Erzherzog Johann (s. d.) bei der Eröffnung des Reichstags und setzte den 24. 7. 1848 als Arbeitsbeginn fest. Angeblich aus gesundheitlichen Gründen gab er bereits am 29. 7. für einige Zeit den Vorsitz ab. An der Spitze einer Deputation, die K. Ferdinand (s. d.) zur Rückkehr nach Wien aufordern sollte, reiste S. im August nach Innsbruck. Am 12. 8. empfing er den K. in Wien, wobei seine wahrscheinlich über Interventionen der Kn. Maria Anna (s. d.) äußerst demütig gehaltene Adresse den Zorn der Liberalen erregte. Am 17. 8. 1848 trat S. der Geschäftsordnung entsprechend zurück. 1850–55 war er Mitgl. des Wr. Gemeinderats, als welches er sich bes. im Bereich des Armenwesens und in Rechtsangelegenheiten engagierte. 1850 wurde er zur ministeriellen Beratung eines Entwurfs der Jurisdiktionsnorm sowie des 1. Notariatsgesetzes beigezogen. Als Mitgl. des Kammerausschusses 1850–69 war S. in mehreren legislativen Komm. tätig, so auch bei der Begutachtung des Entwurfs eines allg. dt. Obligationsrechts und der gesetzlichen Bestimmungen über Aktienges. 1865–69 war er Vizepräs. der Kammer, 1860 Superintendent der schles. Bursa-Stipendienstiftung. Anwalt des Dt. Ritterordens und des Herzogs von Modena, wurde ihm 1872 das Ritterkreuz des Estens. Adlerordens verliehen. S. war zweimal verheiratet und hinterließ einem seiner Söhne seine Wr. Kanzlei.

W.: Die Behandlung der Gläubigen nach österr. Privatrechte, 1828 (Diss.); Zur Verfassungsfrage Oesterr., 1861; Die Rechtsverhältnisse Ungarns zu den übrigen Ländern der österr. Monarchie, als Entgegnung auf Deák's Adreß-Antrag, 1861; usw.

L.: Wr. Ztg. vom 9. 6. 1874; Jurist. Bl. 3, 1874, S. 299f.; F. W. Ebeling, Hist. Darstellung und Kritik des ersten österr. Reichstages bis zu seiner Prorogation, H. 1, 1848, S. 2, 39; Verh. des österr. Reichstages nach den stenograph. Aufnahmen 1, 1849 (Nachdruck 1970), passim; Handbüchlein für den Gemeinderath der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien, 1851, S. 152, 166; Erinnerungsbil. an die 50jährige Jubelfeier der ersten österr. Sparkasse, 1869, S. 21f.; H. Reschauer – M. Smets, Das Jahr 1848, 2, 1872, S. 433, 446, 467, 473 (mit Bild); (J. A.) Frh. v. Helfert, Aufzeichnungen und Erinnerungen aus jungen Jahren ..., 1904, s. Reg.; R. Kitzling, Die Revolution im Kaisertum Österr. 1848–49, 1, 1948, S. 160, 201f., 205; A. Novotny, 1848 ..., 1948, S. 48; A. Madonizza, Lettere dalla Costituente Austriaca del 1848–49, hrsg. von G. Quarantotti (= Monumenti storici pubblicati dalla Deputazione di Storia Patria per le Venetie, nuova ser. 19), 1966, s. Reg.; G. Asmera, Der Reichstag 1848 in Wien und seine polit. Gruppierungen, phil. Diss. Wien, 1985, 1, S. 150, 174, 180, 184, 2, S. 19, 221 (mit Bild); UA Olomouc, Tschechoslowakei; Mitt. H. Grössing, Wien. (F. Pichorner – R. Rill)

— Franz von **Schmid**, Buchdrucker und Verleger. Geb. Rossau, NÖ (Wien), 3. 10. 1811; gest. Graz (Stmk.), 22. 3. 1884. Sohn aus zweiter Ehe des Buchdruckers und Verlegers Anton v. S. (s. d.), ab 1841 mit der Hausbesitzerstochter Maria Klara Camauf verehel.; besuchte ab 1823 in Wien das Schottengymn., absolvierte 1829–31 an der Univ. die philosoph. Jgg. und stud. 1831–33 Jus. Erlernete die Buchdruckerei und übernahm 1839 von seinem Vater dessen renommierte, bes. auf hebr. Buchdruck spezialisierte Buchdruckerei in Wien. Im selben Jahr schloß er unter dem Firmennamen „Franz Edler von Schmid und J. J. Busch“ einen erst 1848 gelösten Ges.-Vertrag mit dem seit 1837 in der Druckerei beschäftigten gebürtigen Prager Jacob Isidor Busch, Vater des Politikers und Publizisten Isidor Busch (der selbst einige Jahre in der S.schen Offizin gelernt hatte), wobei S. den techn., sein Kompagnon die kaufmänn. Belange übernahm. Im Revolutionsjahr 1848, in welchem S. auch Mitgl. der Nationalgarde war, erschien in seiner Druckerei eine Flut von Ztg., Flugbl. und Pamphleten verschiedenster polit. Ausrichtung (insbes. sei auf die „Constitution“ Leopold Häfners verwiesen), was nach Niederschlagung der Revolution zur vorübergehenden Schließung des Betriebs und, vermutlich infolge davon, zur völligen Geschäftsauflösung durch S. 1849 führte. Während die hebr. Ausstattung von Adalbert della Torre übernommen wurde, ging die alte Univ. Gerechtigkeit schließlich an Franz Manz und von diesem an A. Holzhausen (s. d.) über. S. lebte dann in Graz und (zumindest) 1866 in Laibach (Ljubljana), wo er Buchhalter bei der Fa. Giontini war; zuletzt war er Oberbuchhalter bei der Fa. Leykam in Graz.

W.: Verzeichnis der 1848 gedruckten Schriften bei Helfert und Mayer, beide s. unten.

L.: L. Ruzicka, in: Jüd. Archiv, 1928, April/Mai, S. 16f.; A. Mayer, Wiens Buchdrucker-Geschichte 1482–1882, 2, 1887, s. Reg.; J. A. Frh. v. Helfert, Die Wr. Journalistik im Jahre 1848, Neudruck 1977, s. Reg.; A. Durstmüller u. a., 500 Jahre Druck in Österr. 1–2, (1982–86), s. Reg.; A. Durstmüller – F. Walter, Chronik einer Wr. Buchdruckerei, 1984, bes. S. 77f.; Pfarrarchive Rossau und St. Michael, UA, Wr. Stadt- und LA, alle Wien; Diözesanarchiv Graz, Stmk. (E. Lebensaft)

— Franz von **Schmitt** (Schmidt), Industrieller. Geb. Braunau, Böhmen (Broumov, Tschechoslowakei), 24. 7. 1816; gest. Böhmen-Aicha, Böhmen (Český Dub, Tschechoslowakei), 25. 4. 1883. Sohn eines Beamten; stud. am Prager Polytech-